

Wahlprogramm der DGB-Hochschulgruppe:

**Studierende aller Fächer, vereinigt euch!**



Hochschulwahlen 2023 zum 62. Studierendenparlament der  
Justus-Liebig-Universität Gießen

## **Studierende aller Fächer, vereinigt euch!**

### **Selbstverständnis:**

Als DGB-Hochschulgruppe setzen wir uns für bessere Studien-, Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Uns ist klar, dass wir gegen Ungerechtigkeiten nur vorgehen können, wenn wir eine starke studentische Basis haben, die sich aktiv und geschlossen für ihre Interessen einsetzt.

Wir stehen für Demokratie in Gesellschaft und Arbeitswelt und unterstützen betriebliche Kämpfe, die morgen auch unsere sein werden. Mit Unterstützung der Gewerkschaften organisieren wir Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen, um gute Antworten für die Herausforderungen zu finden, die uns als Studierende betreffen. Zudem bekennen wir uns klar zur lebhaften, pluralen Demokratie und lehnen sämtliche Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus sowie Sexismus und Queerfeindlichkeit, ab. Auch gegen jegliche andere Diskriminierungsformen, insbesondere gegen Klassismus, beziehen wir klar Stellung.

Wir sind eine Gruppe gewerkschaftlicher Studierender, die sich den Werten des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften verpflichtet fühlt und in der Hochschulpolitik Verantwortung übernehmen will. Deshalb für die Wahlen zum 62. Studierendenparlament als DGB-Hochschulgruppe antritt. Studierende aller Fächer, vereinigt euch!

### **Unsere Themen sind:**

#### **1. Verbesserung der Studienbedingungen – Zwischen Studium, Freizeit und Nebenjob**

Als gewerkschaftliche Hochschulgruppe vertreten wir an erster Stelle die Interessen der Studierenden, weshalb es unser oberstes Anliegen ist, die Studienbedingungen für alle Studierenden an der Justus-Liebig-Universität zu verbessern. Ein gutes Studium ist nur dann möglich, wenn Universität und Fachbereiche vom Land Hessen nicht kaputtgespart werden. Dieses lässt sich aber nicht nur an Abschlüssen bemessen, sondern auch an der Qualität des Campuslebens und der Freizeitgestaltung.

Deshalb fordern wir:

- Die finanzielle Förderung der Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Ausfinanzierung kleinerer Fächer, um die Fächervielfalt auch zukünftig zu sichern.
- Die Flexibilisierung der Regelstudienzeit, um Studium, Nebenjob, individuelle Freizeitgestaltung und gesellschaftliches Engagement miteinander vereinbaren zu können und nicht unter dem Druck zusammenzubrechen oder auszubrennen.
- Die Flexibilisierung des Studienverlaufs, um Freiräume für individuelle Schwerpunktsetzungen im Studium zu schaffen.
- Die Beibehaltung der Freiversuchsregelung auch nach Corona.
- Die Einrichtung säkularer Ruheräume, die als Rückzugsorte zur individuellen Nutzung zur Verfügung stehen.
- Eine Katzen-Skybar im Neubau der Universitätsbibliothek unter dem Motto "Tiergestützte Pädagogik".

## **2. Studentische Hilfskräfte – jung, akademisch, prekär!**

An der Justus-Liebig-Universität Gießen arbeiteten zuletzt 1.957 studentische Hilfskräfte, die Institute und Professuren in Forschung und Lehre unterstützen sowie technisch-administrativen Aufgaben in den Bibliotheken, dem Hochschulrechenzentrum und den Sekretariaten nachgehen. Sie sind prekär beschäftigt, werden so zum Beispiel nur nach Mindestlohn bezahlt und hangeln sich von Vertrag zu Vertrag. Gleichzeitig werden sie von einer vollwertigen Interessenvertretung ausgeschlossen und ihre Arbeitnehmer\*innenrechte missachtet.

Deshalb setzen wir uns für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen studentischer Hilfskräfte ein, solidarisieren uns mit der bundesweiten TVStud-Bewegung und kämpfen für:

- Eine bessere Bezahlung von studentischen Hilfskräften, ihre Aufnahme in den Tarifvertrag des Landes Hessen (TV-H).
- Den Ausbau des Hilfskräftenrates als Interessenvertretung gegenüber der Universität als Arbeitgeberin zu einem vollwertigen studentischen Personalrat, um die Einhaltung der Arbeitnehmer\*innenrechte von studentischen Hilfskräften durchzusetzen.
- Die Einhaltung der einjährigen Mindestvertragslaufzeit für studentische Hilfskräfte gemäß dem hessischen "Kodex für gute Arbeit" mit dem übergeordneten Ziel der Ausweitung der Mindestbeschäftigungsdauer auf 2 Jahre.

## **3. Nachhaltigkeit – Wildblumenwiesen statt Flächenversiegelung!**

Ganz egal, ob wir es Klimawandel, Klimakrise oder Klimakatastrophe nennen: Wir müssen jetzt handeln!

Das zeitweise Fehlen vegetarischer und veganer Alternativen in einzelnen Cafeterien, die Flächenversiegelung auf dem sogenannten "Campus der Zukunft" und weitere Beispiele zeigen, dass die Justus-Liebig-Universität als öffentliche Bildungseinrichtung und Impulsgeberin ihrer gesellschaftlichen Verantwortung hier nicht gerecht wird.

Damit wirklich die Rede von einem Campus der Zukunft sein kann, fordern wir:

- Den Ausbau des veganen und vegetarischen Angebots bei regionaler Belieferung und eine umfassende, finanzielle Unterstützung des Campusgartens.
- Eine umfangreiche Campusbegrünung, zum Beispiel durch die Renaturierung von versiegelten und den Erhalt grüner Freiflächen sowie die Begrünung von Gebäuden.
- Die Umsetzung nachhaltiger Projekte sozial verträglich und nicht auf Kosten der Studierenden gestalten.

#### **4. Universität für alle!**

Die Universität ist für viele Studierende noch immer ein Ort voller Barrieren. Es kommt zu übergreifenden Handlungen auf den verschiedenen Campus und außerdem verbreiten gewisse Gruppierungen in Gießern mit Stickern und Vorträgen menschenverachtende, rechte Ideologien. Hochschulpolitik muss deshalb antidiskriminierend und antifaschistisch sein!

Als Hochschulgruppe ist es unser Ziel, die Universität zu einem barrierefreien, sicheren sowie diskriminierungsfreien Ort für alle Studierenden zu machen. Wir kämpfen gegen jede Art von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Im Sinne eines intersektionalen Feminismus hinterfragen wir aktiv uns und die Strukturen an der Universität und setzen deshalb auf gezielte Aufklärung und Bildungsangebote:

#### **Antidiskriminierung**

Wir kämpfen für:

- Barrierefreiheit auf individueller, sozialer und struktureller Ebene, beispielsweise durch
  - die Ausweitung hybrider Lehrangebote,
  - den Ausbau visueller, auditiver und taktiler Orientierungs- und Leitsysteme auf den Campus und
  - die Bereitstellung von Stim Items und Gehörschutze.
- Die Gründung eines Antidiskriminierungsrates zur Schaffung von Awareness-Strukturen innerhalb der studentischen Selbstverwaltung, sowie die Etablierung eines autonomen BIPOC-Referates als Interessenvertretung für Betroffene.
- Einrichtung einer unabhängigen Antidiskriminierungsstelle, die auf Universitätsebene umfassende Beratungsangebote anbieten kann und deren Arbeit durch die Bereitstellung personeller und materieller Ressourcen sichergestellt wird.

#### **Intersektionaler Feminismus**

Wir fordern:

- Etablierung kostenloser Menstruationsprodukte als langfristiges Projekt.
- Einrichtung von Unisextoiletten sowie ergänzende FLINTA\*-Toiletten, um neue Schutzräume zu schaffen und bestehende zu erhalten.
- Ausreichend Stillmöglichkeiten sowie Wickeltische auf allen Toiletten.

## **Antifaschismus**

Wir fordern:

- Schaffung von Erinnerungsorten sowie die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Geschichte der Universität.
- Verstetigung der antifaschistischen Stadtrundgänge, um die Auseinandersetzung mit Gießens Vergangenheit im Nationalsozialismus zu fördern.
- Das regelmäßige Anbieten von Workshops, wie "Aufstehen gegen Rassismus".

Über diese Punkte hinaus und gerade im Kontext von Sexismus, Diskriminierung, und Faschismus ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Betroffenen Awarenessskonzepte, Aufklärungsangebote sowie weiterführende Aktion zu entwickeln und durchzuführen!

## **5. Wohnen und Soziales – Genug ist genug!**

Noch immer entscheidet die soziale Herkunft maßgeblich über den Zugang und die Teilhabe an universitärer Bildung. Bereits in der Vergangenheit reichte die staatliche Unterstützung für viele Studierende nicht aus, um ihr Studium zu finanzieren, ihre Mieten zu zahlen oder einen neuen Laptop zu kaufen. Nachdem die Nöte der Studierenden schon während der Corona-Pandemie ignoriert wurden, speist man uns im Angesicht steigender Lebenshaltungskosten jetzt mit einer traurig-lächerlichen Einmalzahlung von 200€ ab. Diese reicht weder für den wöchentlichen Lebensmitteleinkauf noch für die hohen Nebenkostennachzahlungen und stellt viele Studierende vor die Frage, ob sie ihr Studium überhaupt abschließen können oder es sogar abbrechen müssen. Damit Studieren nicht noch mehr zum Privileg einiger weniger wird, muss jetzt gehandelt werden!

Deshalb kämpfen wir für:

- Die Deckelung der Mieten in studentischen Wohnheimen und einen allgemeinen Mietendeckel für Gießen. Raus aus der Stadt mit Miethaien!
- Die Senkung des Semesterbeitrags durch die Abschaffung des Verwaltungskostenbeitrags in Höhe von 50 Euro.
- Die Deckelung der Mensapreise und die Einführung eines ständigen, abwechslungsreichen und vollwertigen 2€-Gerichtes.

Außerdem wirken wir gemeinsam mit überregionalen Studierendenorganisationen und durch die Gewerkschaften auf eine umfassende BAföG-Reform hin, die ihren Namen auch wirklich verdient!

## **6. Mobilität**

Der Weg zur Universität muss einfach, barrierefrei und sicher sowie möglichst umweltfreundlich gestaltet werden. Daher unterstützen wir insbesondere lokale Initiativen, die sich unter anderem für die Verkehrswende einsetzen. Da aber viele Studierende täglich oder mehrfach pro Woche zur Universität pendeln, ergeben sich bei der Umsetzung hier noch besondere Herausforderungen.

Wir treten ein für:

- Eine bessere Anbindung des Gießener Umlandes, die den ÖPNV gegenüber dem Individualverkehr attraktiver macht.
- Ein günstiges Deutschlandticket für alle Studierenden, zum Beispiel in Form eines 29€-Tickets.
- Den Ausbau der Radinfrastruktur und des Nextbike-Systems über die Campusstationen hinaus, statt aus der Rathenaustraße eine Landebahn zu machen.
- Den Ausbau visueller, auditiver und taktiler Orientierungs- und Leitsysteme, um die barrierefreie Fortbewegung auf den Campus zu ermöglichen.
- Die Wiederbelebung und den Ausbau von Begegnungs- und Freizeitorten, auf den Campus, um das Campusleben attraktiver zu gestalten. Mehr Gruppenräume, mehr Cafés und Bars sowie freizugängliche Sportflächen!

## **7. Solidarisierung mit dem Mittelbau**

Lehre wird an der Universität nicht nur von Professor\*innen gemacht, sondern vor allem von wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen und Lehrbeauftragten. Daher ist ein gutes Studium unmittelbar an die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Mittelbau gekoppelt. Als Studierende setzen wir uns deshalb aktiv für die Verbesserung der problematischen Situation der Mitarbeiter\*innen an der Universität ein, die jedes Jahr aufs Neue um ihre Weiterbeschäftigung fürchten müssen und deren Stellen von der Universität nach und nach weggespart werden. Dabei zwingen das aktuelle Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) und seine geplante Novellierung wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen in ein zunehmend engeres Korsett, das wissenschaftliche Innovation hemmt, die Qualität der angebotenen Lehre drastisch reduziert und eine gute Betreuung der Studierenden unmöglich macht.

Deshalb machen wir uns stark für:

- Die Solidarisierung mit den wissenschaftlichen Beschäftigten im Mittelbau (#IchBinHanna).
- Unbefristete Verträge für Daueraufgaben und angemessene Mindestvertragslaufzeiten von mindestens vier Jahren pro Qualifikationsschritt für wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen.